Kulturtipps

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leser/innenaktion: Pro Senectute Kanton Zürich und Kunsthaus Zürich bieten 18 Personen einen Workshop zu Hodlers Kunstwerken an

Ferdinand Hodlers Landschaften ganz nah

Gemeinsame Familienerlebnisse, die verschiedene Generationen miteinander teilen, fördern das Verständnis füreinander und sind der Boden, um sich auszutauschen und daran zu wachsen. Das Kunsthaus Zürich und Pro Senectute Kanton Zürich ermöglichen neun älteren Personen mit ihren Töchtern und Söhnen oder erwachsenen Enkel/innen sich in die Landschaften Ferdinand Hodlers zu vertiefen: eine generationsübergreifende, kulturelle Begegnung.

** von Maria Betschart*

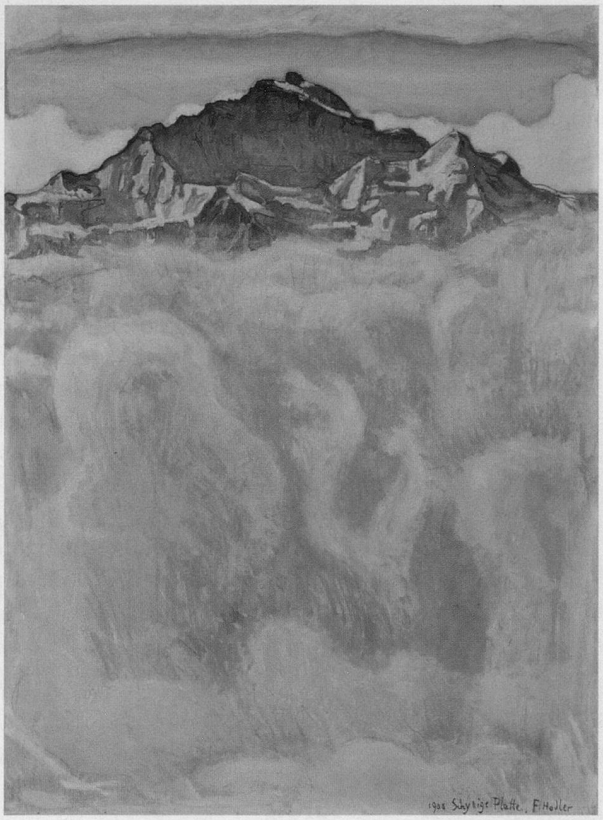
Landschaften stehen ganz am Anfang von Ferdinand Hodlers Malerlaufbahn, und Landschaften zeigen auch seine allerletzten Bilder. Er hat wie kein anderer Künstler vor ihm beigetragen, die Malerei im kulturellen Bewusstsein in der Schweiz zu verankern. In zwei Jahrzehnten entsteht ein Landschaftswerk, das zu den grossen Leistungen der modernen europäischen Malerei zählt.

Die Jungfrau im Nebelmeer

Wer kennt nicht Eiger, Mönch und Jungfrau, die drei Majestäten der Schweiz? Ab 1900 hält Hodler von der Schynigen Platte aus in über einem Dutzend Gemälden die weltberühmte Aussicht fest. Ferdinand Hodler malte 1908 «Die Jungfrau über dem Nebelmeer». Ein blauer Berggipfel mit Schneeflächen bedeckt, vor ihm schwebender und stiebender Nebel. Die Jungfrauspitze fängt in blauen Schattierungen den Blick ein, doch das rastlose Nebelmeer ist der malerische Höhepunkt. Normalerweise hängt das Bild im Musée d'art et d'histoire, Genf. Vom 5. März bis 6. Juni 2004 kann es unter 72 Werken von Ferdinand Hodler im Kunsthaus Zürich betrachtet werden.

Bergspitzen berühren den Himmel

In der Ausstellung sind die Themenkreise Bäume, Steine und Bäche, Gipfel, Täler, der See im Land, See und Berg und Wasserspiegel zu entdecken. Der Waldbach bei Leissigen ruhig, gelassen neben dem Wasser des Grindelwaldgletschers, das sich in ein grosses Schneefeld stürzt. In eisiger Kälte, im Sommer, im Nebeldunst, am Morgen, am Nachmittag ragen sie in den Himmel – die Gipfel der Westschweiz und des Berner Oberlandes. Eine senfgelbe, saftige Alpwiese (Blümlisalp) vermittelt eine ganz andere Stimmung als der Schnee im Engadin oder der Abendnebel am Thunersee. Da ist die hochsommerliche Hitze, die einem entgegenzirpt, satt und fruchtbar und dort die Schneemassen, die Stille und Weite hervorrufen oder Nebelschwaden, die einem umschmeicheln und Gefahren androhen oder verhüllen.



Ferdinand Hodler
Die Jungfrau über dem Nebelmeer, 1908
Öl auf Leinwand, 92 x 67,5 cm
© Musée d'art et d'histoire, Genf

Wahlheimat am Genfersee

Ferdinand Hodler ist am 14. März 1853 in Bern als ältestes von sechs Kindern geboren. 1859 lässt die Familie sich in La Chaux-de-Fonds nieder. 1881 mietet sich Hodler ein Atelier in Genf und verbringt von da an hauptsächlich in dieser Stadt sein Leben. 1918 wird er Ehrenbürger der Stadt Genf und stirbt am 19. Mai 1918 in seiner Wahlheimat. So ist der Genfersee ein weiteres wichtiges Sujet im Schaffen Hodlers. Viel Ruhe, so viel Schönheit ist zu entdecken bei der Bilderserie See und Berg. Wasserspiegel: eintauchen in geheimnisvolle Seen, in denen sich Bergketten spiegeln, der Impuls, die Wasserfläche berühren oder aufwühlen zu wollen. Eintauchen lässt es sich auch in die Frühzeit, Reifung und Landschaftsschichten von Ferdinand Hodler: die Maltechnik, Struktur, Lichtführung, die Farben, Dimensionen. Keiner ist gezwungen, sich an Dinge zu erinnern, die die Bilder nicht zeigen, aber es steht allen frei, dies zu tun.

Workshop im Kunsthaus Zürich
Hodlers Werk vereinigt verschiedene Stile in sich (Realismus, Symbolismus, Jugendstil). Neben den zahlreichen Landschaften, Porträts und Historienbildern haben manche seiner Arbeiten mystisch-religiöse Inhalte. In einer Gruppe von 18 Personen haben neun «visit»-Leser/innen mit ihren Töchtern und Söhnen oder erwachsenen Enkel/innen die Gelegenheit, im Kunsthaus Zürich einzelne Werke von Hodler vertieft zu betrachten. Am 23. März von 15.00 bis 16.30 Uhr führt ein Kunsthistoriker die Interessierten in die Bilder und deren Aussage ein und begleitet sie auf ihren Analysen und eigenen Wahrnehmungen.

Ferdinand Hodler: Landschaften, vom 5. März bis 6. Juni 2004 im Kunsthaus Zürich.
Öffnungszeiten:
Di bis Do 10 – 21 Uhr, Fr bis Sa 10 – 17 Uhr. Detaillierte Informationen über den Künstler und nützliche Besucherhinweise zur Ausstellung bietet die Website www.kunsthaus.ch

** Maria Betschart ist Redaktorin bei «visit».*

Ferdinand Hodler
Genfersee am Abend von Chexbres aus, 1895
Öl auf Leinwand, 100 x 130 cm
Leihgabe Gottfried Keller-Stiftung
© Kunsthaus Zürich, Zürich

Für Sie, Ihre Söhne und Töchter und warum nicht auch für Ihre erwachsenen Enkel:

Workshop in der Ausstellung Ferdinand Hodler

Ferdinand Hodlers späte Landschaften sind faszinierende Resultate eines intensiven Künstlerlebens. Wir wollen diese Werke geniessen, in ihrer Aussage befragen und den Menschen kennen lernen, der sie geschaffen hat. Ferdinand Hodler ist aber auch ein Schweizer Künstler, den jede Altersgruppe wieder anders wahrnimmt. Das macht die Auseinandersetzung erst recht spannend. Vielleicht möchten Sie jemanden aus der jüngeren Generation einladen?

23. März von 15 bis 16.30 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 18 Personen beschränkt. Eintritt Fr. 16.–, der Workshop ist gratis und ist vom Kunsthaus Zürich offeriert.

Talon

Ich melde mich an für den Workshop am 23. März 2004 im Kunsthaus Zürich.

Vorname, Name _____

Jahrgang _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Ich nehme eine Begleitperson mit an den Hodler-Workshop am 23. März 2004 im Kunsthaus Zürich.

Name, Vorname der Begleitperson _____

_____

Jahrgang der Begleitperson _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Talon schicken an: Pro Senectute Kanton Zürich, Redaktion «visit», Forchstrasse 145, Postfach 1381, 8032 Zürich.
Die Anmeldungen werden nach Datum ihres Eintreffens berücksichtigt. Die Gästezahl ist auf insgesamt 18 Personen beschränkt (9 «visit»-Leser/innen mit Begleitperson). Die Teilnehmenden erhalten eine Bestätigung mit weiteren Detailinformationen.

Effretikon: Theater 55 Plus

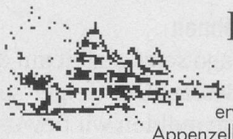
Wirbel im Hinterhof

Das Wochenende verspricht interessant zu werden. Der Hausmeister und seine Frau haben sich gestritten, Frau Pflüger erwartet Herrenbesuch, Herr Bernet vergisst eine Plastiktüte, und jemand hat die Wäsche hängen lassen. Da wirbelt die Ankunft eines charmanten Kommissars das Leben im Hinterhof durcheinander.

(kjo) Laienschauspieler/innen im Alter von 59 bis 87 Jahren stehen bei der Produktion «Die Hinterhofsaga» im Scheinwerferlicht. Die Rollen wurden ihnen von der Theaterpädagogin Karin Wirth auf den Leib geschrieben. Theater, Töne und Rhythmus aus dem Hinterhof verschmelzen im «Klatsch- und Tratschical» zu einem spannenden Abend.

Aufführungen im Stadthaussaal Effretikon an folgenden Daten:
21. April, 23. bis 25. April, 28. bis 30. April und 1. bis 2. Mai.

ANZEIGEN



Ein gemütliches, Ferien-Ambiente

erwartet Sie im Hotel Pension Nord in Heiden im Appenzellerland. Wir leben seit Jahren eine Gastfreundschaft mit Herz und sind voll motiviert, Ihnen Ihre Wünsche von den Augen abzulesen. Bei uns finden Sie Ruhe und Musse, herrliche Spaziergänge in einer lieblichen Landschaft. Dürfen wir Ihnen Prospekte schicken?

Wenn Sie bis zum 27. März einen Aufenthalt von mindestens einer Woche buchen, erhalten Sie ein Badetuch mit dem Sommervogel-Motiv – auch dann, wenn Sie nicht ins Bad fahren!

Familie Gebrüder
Andres und Edwin Stehli
Telefon 071 898 50 50
Telefax 071 898 50 55
nord@vch.ch, www.vch.ch/nord

HOTEL
PENSION NORD
CH-9410 Heiden AR

Zeit zum Lesen?

Ein Roman – anders als alle anderen

(evp) 2003 ist ein neuer Roman von Siegfried Lenz erschienen – und er ist anders als die üblichen Romane unserer Zeit. Er spielt zwar heute, aber er vereinigt Tugenden in sich von gestern: Er nimmt sich in allen Belangen viel Zeit, lässt die Handlung ohne Ungeduld wachsen, hält sich auf beim Entstehen einer zarten Liebesgeschichte. Es ist ein kurioser Roman der leisen Töne, der liebevoll geschilderten Details, menschlich anrührend, spannend und voll Erzählwitz. Die Rede ist von Lenz' neuestem Buch «Fundbüro».

Absurder Sinn für Originalität

Henry, die Hauptperson, ist ein junger Mann, den «Karrieremachen» nicht interessiert. Mit seinem absurden Sinn für Originalität, gepaart mit Naivität und Gutgläubigkeit, gelingt es ihm, aus seinem Arbeitsplatz, dem Fundbüro auf dem Bahnhofareal, eine aufregende Wirkungsstätte zu machen. Er löst die Probleme ohne Bürokratismus, vollkommen unkonventionell, spektakulär und im Endeffekt immer effizient. Natürlich bringt ihn sein Vorgehen zunächst in Schwierigkeiten, aber er lässt sich nicht beirren und überzeugt schliesslich durch den Erfolg, den seine aussergewöhnlichen Methoden bringen. So wird das Verlieren und Wiederfinden zu einem amüsanten Spiel, das den Leser in Bann hält.

Siegfried Lenz, «Fundbüro», Verlag Hoffmann und Campe, 336 Seiten, Fr. 37.–

Seniorenbühne

(csi) Regelmässige Laientheatervorstellungen macht auch die Seniorenbühne.
Informationen zum Spielplan unter
Telefon 01 422 51 08

Dürfen wir Ihr Haus verkaufen?

Ihr Partner aus der Region

20 Jahre Erfahrung mit ausgewiesenem Fachpersonal im Notariats- und Treuhandwesen

ZIEGLER Immobilien AG, Thalwil
Telefon 01 722 61 61
heuberger@zieglerimmobilien.ch
www.zieglerimmobilien.ch

ZIEGLER
Immobilien AG